



Bildungschancen für Kinder und Jugendliche – Modellprojekt für den Stadtteil Kerpen geht an den Start

Kerpen, 11.08.2020

Wie die Bildungsbiografie eines jungen Menschen verläuft, hängt in unserer Gesellschaft stark mit dem Qualifikationsniveau der Eltern und mit der Einkommenssituation der Herkunftsfamilie zusammen. Dies belegen aktuelle Statistiken des Bundes und des Landes NRW. In Kerpen leben rund 20 Prozent aller Kinder dauerhaft oder wiederkehrend in Armutslage, das entspricht dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Um diesen Negativkreislauf aus finanzieller Armut und fehlender Bildungsteilhabe zu durchbrechen, rufen die Marga und Walter Boll-Stiftung und die Kolpingstadt Kerpen gemeinsam das Modellprojekt „Bildungschancen für Kerpener Kinder & Jugendliche gemeinsam gestalten“ ins Leben. Ziel ist eine nachhaltig wirksame Bildungsförderung, die die Bildungschancen für alle Kinder und Jugendliche im Stadtteil Kerpen erhöht.

Das Modellprojekt will vor allem schulische und außerschulische Bildungsorte und Unterstützungsnetzwerke im Stadtteil stärken und erweitern. Kernpunkte sind dabei eine kontinuierliche Beziehungsarbeit zu den Kindern / Jugendlichen und zu den Eltern, Förderung individueller Talente und Fähigkeiten und die Vernetzung professioneller Bildungsakteure. Die vorhandenen Ressourcen und Synergieeffekte sowie vorhandene Angebote sollen genutzt und wo nötig angepasst werden. Projektideen zielgerichtete und nachhaltige Fördermaßnahmen und Optimierung von bereits vorhandener Förderung umgesetzt werden.

Das Modellprojekt „Bildungschancen für Kerpener Kinder & Jugendliche gemeinsam gestalten“ ist zunächst auf 5 Jahre angelegt. Initiiert und finanziert wird es durch die Marga und Walter Boll-Stiftung und die Kolpingstadt Kerpen. Für das Projektmanagement und die Koordinierung konnte Frau Tanja Korth gewonnen werden, die in Anbindung an die Koordinationsstelle Kinderarmut und unter Leitung des Jugendamtes der Kolpingstadt Kerpen in den kommenden fünf Jahren für die operative Planung und Umsetzung tätig sein wird.

Durch den Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich die Lenkungsgruppe dazu entschlossen, zunächst auf die ursprünglich geplante Auftaktveranstaltung zu verzichten und sofort in drei dringliche Fördermaßnahmen zu investieren, die von der Marga und Walter Boll-Stiftung finanziert wurden:

„Wir starten gleich – kein Kind ohne Schulranzen“, „Ferienmaßnahmen an den Jugendzentren Stadtteil Kerpen und Sindorf“ sowie „Digitalisierung in der Jugendarbeit“. *Details zu den einzelnen Projekten s. Anlagen.*

Frau Tanja Korth wird in den kommenden Wochen eine Bestandsaufnahme zu Bildungsangeboten und -förderungen für die Zielgruppe im Stadtteil Kerpen erheben und auf dieser Grundlage eine Bedarfsanalyse vornehmen. Zu diesem Zweck werden LeiterInnen von Kitas, Grundschulen, OGS, weiterführenden Schulen und Schulsozialarbeit interviewt sowie Vertreter des Jugendzentrums Kerpen, von Spielmobil, Streetwork, Lern- und Vorlesepaten sowie weitere Akteure aus der Bildungslandschaft rund um den Stadtteil Kerpen. Im Oktober wird eine Auftaktveranstaltung stattfinden, zu der die Ergebnisse und ein erstes Handlungs- und Umsetzungskonzept vorgestellt werden. Hierzu wird die Presse entsprechend informiert und separat eingeladen.

Anlage 1 „Wir starten gleich“ – Kein Kind ohne Schulranzen! Unterstützende Hilfe bei der Einschulung für Erstklässler aus finanziell schwachen Familien – Vorstellung durch:



Pressemitteilung

Von Tatort – Straßen der Welt e.V. in Kooperation mit der Marga und Walter Boll-Stiftung und *Kolpingstadt Kerpen*

„Wir starten gleich“ – Kein Kind ohne Schulranzen!

Unterstützende Hilfe bei der Einschulung für Erstklässler aus finanziell schwachen Familien

Der Tatort-Verein

Der Tatort-Verein wurde 1998 nach den Dreharbeiten zum WDR-Krimi „Manila“ von den prominenten Schauspielern gegründet. Ein Arbeitsschwerpunkt des Vereins liegt auf den Philippinen. Dort unterstützt er Partnerorganisationen, die z.B. minderjährige Mädchen aus Bordellen und Jungen aus Gefängnissen befreien. Des Weiteren engagiert sich der Verein für die Förderung des Fairen Handels von Mango Produkten, deren Rohstoffe auf den Philippinen angebaut werden und unterstützt Gesundheitsprojekte in den Slums der philippinischen Großstadt. In Swasiland, im südlichen Afrika wird ein Projekt zur nachhaltigen Nahrungsmittelversorgung gefördert. Seit 2007 fördert der Verein auch Projekte in Deutschland. Zunächst waren dies Bildungsprojekte an Schulen.

Im Jahr 2012 startete der Tatort-Verein in Köln erfolgreich das Projekt „Wir starten gleich“ – Kein Kind ohne Schulranzen! Im Juni 2020 konnte der Tatort-Verein in Köln und weiteren beteiligten Städten 2.200 Ranzen an Kinder aus sehr finanziell beteiligten Familien verteilen. Das sind seit 2012 9.700 Ranzen-Sets im Wert von 1.746.000 Euro.

Hier bei uns in Kerpen konnten in Kooperation mit dem Tatort-Verein im Juni diesen Jahres 125 Ranzen an Erstklässler aus finanziell schwachen Familien verteilt werden.



Ziel des Projektes „Wir starten gleich“ – Kein Kind ohne Schulranzen!

Zahlreiche Studien der letzten Jahre haben immer wieder belegt, dass die Chancen auf gute Bildung in Deutschland immer noch stark von der sozialen Herkunft der Familie abhängen. Dies beginnt bereits mit der Einschulung der Erstklässler. Ein wertiger Schulranzen mit allen notwendigen Materialien kostet mindestens 150 - 200 Euro. Dieser Betrag ist für finanziell schwache Familien schwer oder sogar gar nicht tragbar. Viele Familien können ihren Kindern nicht oder nicht in vollem Umfang die notwendigen Materialien für den Schulanfang zur Verfügung stellen.

Damit auch diese Kinder aus finanziell schwachen Familien zum Schulstart nicht schlechter gestellt sind als ihre Schulkameraden, stellt der Tatort-Verein in Kooperation mit Unterstützern bedürftigen Familien anonym wertige Schulranzen Sets mit voller Ausstattung zur Verfügung. Wichtig ist dem Verein dabei, dass die Kinder nicht erfahren, dass der Schulranzen gespendet wurde, um eine Stigmatisierung zu vermeiden.

Im Rahmen dieses Projektes hat der Tatort-Verein hat auch eine Aktion für **Flüchtlingskinder** gestartet, denn natürlich müssen und wollen auch diese Kinder eingeschult werden. Die Aktion soll den Kindern und ihren Familien ein wenig bei den Schwierigkeiten helfen, die sie zum Schulanfang und darüber hinaus nach Ankunft in der neuen Heimat zu meistern haben. Insgesamt sind mehr als ein Drittel aller Flüchtlinge, die in Deutschland ankommen Kinder. Wir alle sind aufgerufen auch diesen Kindern beim Schulstart zu helfen.

Seit dem Jahr 2017 unterstützt die Marga und Walter Boll-Stiftung das Projekt, seit 2019 nun gezielt für Kinder, die im Raum Kerpen leben, mit tatkräftiger Unterstützung durch die Kolpingstadt Kerpen.

Weitere Informationen unter: www.tatort-verein.org

Kontakt und Infos: Ulrike Thönniges (ulrike.thoenniges@tatort-verein.de)

Spendenkonto:

Sparda Bank West

IBAN: DE37 3706 0590 0000 6666 66

BIC: GENODED1SPK

Stichwort: "Wir starten gleich"



Anlage 2 „Ferienmaßnahmen an den Jugendzentren Stadtteil Kerpen und Sindorf“

Der Lockdown in der Corona-Krise hat besonders den Alltag von Kindern und Jugendlichen drastisch verändert. Der Kontakt mit Freunden, der soziale Austausch mit Gleichaltrigen und der regelmäßige Schulbesuch sind wichtige Elemente des kindlichen Alltags und der psychischen wie psychosozialen Gesundheit von jungen Menschen. Insbesondere der seit Monaten anhaltende Schul- und Betreuungsausfall hat bei einer größer werdenden Gruppe von Kindern und Jugendlichen zu erhöhtem Förder- und Unterstützungsbedarf geführt. Die Bildungsinitiative hat daher ein Ferienprogramm über 5 Wochen hinweg angeboten, das spielerisches Lernen zum Inhalt hatte.

Am Jugendzentrum Sindorf hat ein Kinderangebot für Kinder im Alter zwischen 6-12 Jahren für 24 Kinder pro Woche und am Jugendzentrum Kerpen hat ein Jugendprogramm für Jugendliche zwischen 12- 21 stattgefunden.

Standort des Kinderangebotes war das Kinder- und Jugendzentrum Sindorf. Im Fokus standen Kinder aus den Stadtteilen Kerpen, Sindorf, Horrem sowie Brüggen, angelegt an den Bedarfskreis des Spielmobils und mit Blick auf die Stadtteile mit erhöhtem Bedarf. Schwerpunkt des Angebotes war das spielerische Lernen: Spielen ist ein Grundbedürfnis, ja regelrecht Nahrung für die Seele von Kindern. Hauptziel war, die Kreativität, das Denkvermögen, das strategische Denken, aber auch der Umgang mit Misserfolgen zu fördern.

Standort des Jugendangebotes war das Jugendzentrum Kerpen und wartete mit einem niederschweligen Angebot zwischen 15 und 21 Uhr zu allen Jugendrelevanten Themen auf. Sportliche Aktivitäten sind für die physische und psychische Entwicklung von Jugendlichen unverzichtbar. Gerade in der Pubertät spielen Sport und Bewegung eine wichtige Rolle beim Stressabbau, zur Emotionskontrolle oder zur positiven Stimmungsveränderung. Insbesondere nach einer Zeit, in der viele Jugendliche viel Zeit daheim, womöglich mit Tablet, Computer und Smartphone verbracht haben, sollte hier die körperliche Bewegung im Vordergrund stehen. Auf dem Programm standen aber auch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen sowie politischen Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen, mit Identitätsfindung und Sexualität, Berufsorientierung und Zukunftsplanung.



Anlage 3 „Digitalisierung in der Jugendarbeit“

Den Einrichtungen der Jugendhilfe fehlt es an technischer Ausstattung, um den Anforderungen der aktuellen Zeit der Corona-Krise entsprechen zu können und adäquat agieren zu können. Die fortschreitende Digitalisierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit führt dazu, dass die dortigen Mitarbeiter sich noch intensiver mit den entsprechenden Plattformen und Medien auseinandersetzen und geschult werden müssen, um dann Kinder- und Jugendliche beim Umgang mit diesen entsprechend begleiten und auf mögliche Risiken vorbereiten zu können. Die Regeln des zwischenmenschlichen Umgangs im virtuellen Raum sollen im Rahmen des Online-Unterrichts klar thematisiert werden und in entsprechende Vereinbarungen mit den jungen Menschen münden. Auch das Spielmobil soll künftig die Möglichkeit haben, Digitales Lernen zusätzlich anbieten zu können. Themeninhalte sollen aufgegriffen werden und über die Geräte virtuell nachgeschlagen werden. Vor allem für Kinder aus unterprivilegierten Schichten bieten sich so erste Lernerfahrungen mit Technik und Medienformaten. Im Streetwork kann vor Ort ambulant beraten und die jugendspezifischen Plattformen wie Instagram genutzt werden. Auch können Lern- und Bewerbungshilfen vor Ort angeboten werden. Die städtischen Jugendzentren Kerpen und Sindorf können durch Geräteausstattung in den fachlichen Diskurs mit ihren Besuchern gehen und es können digitale Angebote abgerufen werden.